

Was in Wien gut und was schlecht läuft

<http://derstandard.at/2000069737967/Was-in-Wien-gut-und-was-schlecht-laeuft?ref=rss>

Standard, 7. Dezember 2017, 07:00 599 POSTINGS

Was gut läuft in Wien

In Wien ist die Lebensqualität trotz des Bevölkerungswachstums hoch. Doch die Schulden der Stadt wachsen foto: michael matzenberger Dass Wien trotz des Bevölkerungswachstums nicht im Verkehr erstickt, ist auch den städtischen Wiener Linien zu verdanken. Lläuft gut Diese Sätze haben Gewicht. Schließlich sind sie nicht am Stammtisch in einem Wiener Tschecherl gefallen, sondern stammen vom wohl künftigen Bundeskanzler. "Die Zeit des Wegschauens ist vorbei. Es gibt genug Wiener, die sich überlegen, in einen anderen Bezirk umzuziehen, weil sie sich in ihrer Gasse mittlerweile etwas fremd fühlen", sagte ÖVP-Chef Sebastian Kurz Ende September über seine Heimatstadt. "Die Zuwanderung muss reduziert, und die Integrationspolitik in Wien muss verändert werden." Stadt der Zuwanderer Die Angst vor dem Fremden ist eine der Hauptingredienzien, mit denen die neue ÖVP unter Kurz sowie die FPÖ in ihren Botschaften beim Wahlvolk punkten konnten. Dabei war Kurz ab 2011 Integrationsstaatssekretär und ab 2014 Integrationsminister. Die rot-grüne Stadtregierung befürchtet wohl zurecht eine Fortsetzung des politischen Angriffs auf Wien, sollte Schwarz-Blau im Bund kommen. Dass Wien eine Stadt der Zuwanderer ist, lässt sich nicht von der Hand weisen. Jeder zweite Wiener hat Migrationshintergrund, mehr als jeder Dritte wurde im Ausland geboren. 1961 betrug der Anteil ausländischer Staatsbürger in Wien nur 1,5 Prozent, aktuell sind es bereits 29 Prozent (534.532 per 1. Jänner 2017). In den vergangenen Jahren hat Wien auch einen Bevölkerungsboom erlebt, der zu großen Teilen auf Zuwanderer zurückzuführen ist: Seit 2007 ist die Bevölkerung um fast 13 Prozent von 1,66 Millionen auf 1,87 Millionen gewachsen.

Sinkende Kriminalität

Die Kriminalität ist trotz der enormen Zuwanderung aber nicht explodiert. Im Gegenteil: 2015 wurde in Wien die niedrigste Zahl von Anzeigen seit 15 Jahren registriert. Auch im Jahr 2016 blieb die Zahl trotz Anstiegs deutlich unter jener von 2007, als es in Wien noch rund 170.000 Einwohner weniger gab. Herausfordernd nannte das Bundeskriminalamt in seinem aktuellen Bericht "Sicherheit 2016" aber unter anderem "das bandenmäßige Auftreten bestimmter Ethnien samt Gewalt- und Raubkriminalität und die Kriminalität durch nordafrikanische Staatsangehörige". Die Reduzierung dieser Probleme stand auch für 2017 auf der Agenda. Gründe, weshalb das subjektive Sicherheitsgefühl der Wiener Bevölkerung so gesunken ist, ließen sich bislang auch mit Zahlen aus dem ersten Halbjahr 2017 nicht untermauern: Im Vergleichszeitraum zum Vorjahr nahmen die angezeigten Fälle um fast sieben Prozent ab. Grafik: Der Standard. Dass Wien trotz der Bevölkerungsentwicklung nicht im Verkehr erstickt, ist auch den städtischen Wiener Linien zu verdanken. 2,6 Millionen Menschen werden pro Tag mit den öffentlichen Verkehrsmitteln befördert, die Fahrgastzahlen sind seit 1995 um ein Drittel angestiegen. Der Ausbau und die Wartung des Netzes kann freilich nicht ganz mit der Dynamik der wachsenden Stadt mithalten. Sprich: U-Bahn, Bim und Bus werden voller. Größere Entlastungseffekte soll das U2/U5-Liniennetz bieten, das erst 2026 verkehrswirksam wird. Billige Öffis Europaweit einmalig im Preis-Leistungs-Segment ist das 365-Euro-Jahresticket. 760.000 Kunden haben eines – mehr als doppelt so viele wie vor der Einführung 2011. Ohne mächtige Zuschüsse ist das nicht möglich: Der Investitions- und Betriebskostenzuschuss der Stadt beträgt rund 600 Millionen Euro. Die Investitionen der Stadt in den Radverkehr haben zwar Auswirkungen auf die Luftqualität, wenn Autolenker teils auf Drahtesel umsteigen. Im Modal Split, also der Verteilung der Verkehrsmittel, macht sich das beim Anteil des Radverkehrs aber noch nicht bemerkbar: Dieser stagniert seit Jahren bei sieben Prozent. Freizeitoasen Für die auch im internationalen Vergleich hohe Lebensqualität sind neben der Infrastruktur auch frei zugängliche Freizeitoasen wie Alte und Neue Donau, Donauinsel und Lobau verantwortlich. Herausragend ist der soziale Wohnbau: Mehr als 60 Prozent leben in geförderten Wohnungen. Dieser Anteil dämpft auch die gesamte Mietpreisentwicklung. Laut einer Auswertung der Statistik Austria für den STANDARD hat sich die durchschnittliche Miete in einer Hauptmietwohnung inklusive Betriebskosten von 402 Euro im Jahr 2009 auf 503 Euro (2016) erhöht, also um rund 25 Prozent. Teurer sind Mietwohnungen in Salzburg (562 Euro), Vorarlberg (561) und Tirol (540).

Laut dem Onlineportal Immobilienscout24 kostete aber jede zweite im Jahr 2017 auf dem freien Markt angebotene Wohnung in Wien mehr als 1000 Euro Monatsmiete. foto: bernadette redl Läuft schlecht

Was schlecht läuft in Wien

Es sei "bemerkenswert", sagte Wiens Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ) in einem STANDARD-Interview, und meinte das "Wien-Bashing", das ein ganz bestimmter Wiener betreibe, nämlich Sebastian Kurz, ÖVP-Chef. "Das ist fernab jeder Faktenbezogenheit." Ganz aus dem Nichts kommt das "Bashing" aber dann doch nicht. Während andere Bundesländer bei der bedarfsorientierten Mindestsicherung einsparen, gilt in Wien der Weg: "Kürzen bei den Ärmsten machen wir nicht", so Häupl. Das führte allerdings auch dazu, dass sich die Zahl der Mindestsicherungsbezieher von 106.675 Personen 2010 in sieben Jahren fast verdoppelte. Für 2017 werden 208.000 Bezieher prognostiziert. Das spiegelt sich natürlich in den Ausgaben für die Sozialhilfe wider. Von 290 sind sie auf 693 Millionen gestiegen. Steigende Schulden Und das, obwohl der Stadt die Schulden über den Kopf wachsen. Bis 2006 baute die Stadt ihr Minus ab, seither erlebt sie von Jahr zu Jahr Rekordhochs. Stand Wien 2007 mit 1,39 Milliarden Euro in der Miese, sind die Schulden bis Ende 2016 in nur neun Jahren auf rund sechs Milliarden angestiegen. Für 2017 budgetierte die Stadt ein Minus von 570 Millionen Euro. Damit würde der Schuldenstand mit Ende des Jahres auf etwa 6,6 Milliarden Euro anwachsen. Ob diese Zahlen halten, steht erst mit dem Budgetabschluss fest – der liegt Mitte 2018 vor. Allerdings gibt es bekanntlich immer zwei Seiten der Münze. Und im Vergleich mit anderen Bundesländern sieht das Minus von Wien gar nicht so besorgniserregend aus. In der Pro-Kopf-Verschuldung (Länder- und Gemeindeschulden) liegt Wien mit 3724 Euro unter dem Durchschnitt. Kärntens Schulden sind mit 7913 Euro pro Bewohner mehr als doppelt so hoch, in Niederösterreich liegt die Pro-Kopf-Verschuldung bei 6061 Euro. Lediglich Tirol (822), Vorarlberg (1826) und Oberösterreich (2636) liegen unter den Wienern. grafik: der standard In die Pro-Kopf-Verschuldung rechnet Wien gemäß ESGV 2010 alle Schulden des öffentlichen Sektors mit hinein, etwa der Wiener Linien, der Stadt werke oder des Krankenanstaltenverbands (KAV). Letzterer

allein hält derzeit bei einem Minus von 349,47 Millionen Euro. Die Schulden des Spitalsträgers sind aber nicht der Grund, dass er als eines der Problemkinder der Stadt gilt. Seit 2010 wird am Krankenhaus Nord gebaut. Ursprünglich sollte es 2015 in Teilbetrieb gehen, nun soll es bis Ende 2017 baulich fertig werden. Erste Patienten dürften erst 2019 im Spital behandelt werden. Mehr als 8000 Mängel soll es laut einem Bericht des Rechnungshofs auf der Baustelle gegeben haben.

Kostenexplosion bei Spitalsprojekt

Und auch die Kosten für das neue Spital sind in die Höhe geschneit. Statt den ursprünglich geplanten 825 Millionen Euro plus Valorisierung – also rund eine Milliarde Euro – soll der Bau laut Thomas Balasz, mittlerweile Ex-KAV-Direktor und ehemals für den Spitalsbau verantwortlich, im Best Case 1,29 Milliarden, im Worst Case 1,4 Milliarden kosten. Im günstigsten Fall belaufen sich die Mehrkosten auf etwa 300 Millionen, sonst auf 400 Millionen Euro. Bei beiden Summen geht die Stadt davon aus, dass noch Regressforderungen wegen Bauverzögerungen von rund 200 Millionen Euro abgezogen werden könnten. Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger (SPÖ) beteuerte jedoch, dass die Mehrkosten ohnehin im mehrjährigen Stadthaushalt budgetiert seien. grafik: der standard Bauen ist sowieso Streitthema: etwa die Neugestaltung des Heumarkts. Bis 2022 soll das neue Hochhaus in Wien-Landstraße stehen. Kritik kam von der Volksanwaltschaft. Sie erklärte in einem Bericht, dass die Flächenwidmung für das Heumarkt-Areal "unabhängig von dem individuellen Bauprojekt" erfolgen hätte müssen statt als "Wunschwidmung" für den Investor, sagte Volksanwältin Gertrude Brinek. Aber auch von den City-Grünen kam Kritik. Seit dem umstrittenen Beschluss, der im Gemeinderat trotz des Neins der Basis mit den grünen Stimmen gefällt wurde, sägen sie am Stuhl der Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou. Die Entscheidung, wie es mit der Führung der Partei weitergeht, ist auf Sommer verschoben. Und nicht nur der Juniorpartner hat Führungsprobleme. Seit Häupl seinen Rückzug angekündigt hatte, ist die Nachfolge umkämpft. Dass die zerstrittenen Flügel der Wiener SPÖ sich derzeit vor allem um sich selbst kümmern, führt auch bei den Roten zum Machtvakuum. (Oona Kroisleitner, David Krutzler, 7.12.2017) foto: apa/hans klaus techt

Diese Postings sollten Sie lesen:

Liebe User,
wie sind Ihre Erfahrungen in und mit der Hauptstadt? Was läuft für Sie persönlich gut - was schlecht und was würden Sie sich in und für Wien wünschen? (luh)

[zur Diskussion](#)

Jo eh aber2

7. Dezember 2017, 08:44:21

Gut läuft: wien xtra Freizeitangebote für Kinder&Familien, mahü neu, ausbau Radwege, kinderbetreuung ab 1jahr fast gratis, diverse events (zb popfest, dobaukanaltreiben), Müllabfuhr

Schlecht läuft: schlechtes betreuungsverhältnis in städt. Kindergärten, öffentlicher raum wird zu spottbilligen pachten intransparent an freunderl vermietet (siehe pläne donaukanal neu), wohnungspreise steigen massiv

[zur Diskussion](#)

chemikerin15

7. Dezember 2017, 08:20:37

Bevölkerungswachstum ohne Jobs....

.... das ist sehr intelligent.

Wien hat wirtschaftlich nicht viel Zukunft. Keine relevante Industrie (Siemens, MAN, Bombardier, Opel - alles mit fraglicher Zukunft - haben gerade so viele Mitarbeiter wie die VOEST in Linz), es gibt keine relevante Forschung,.... es gibt nur Verwaltung (staatsfinanziert) und ein paar internationale Headquarter.

Nicht umsonst schreit man nach nicht nachhaltigen Arbeitgebern wie 3. Piste und Bauwahn. Die Bauindustrie schafft aber nur vorübergehend Arbeitsplätze.....

[zur Diskussion](#)

Tellur3

7. Dezember 2017, 07:34:42

Nicht die Zuwanderung an sich ist schlecht..

Es ist aber zuviel in zu kurzen Zeiträumen. Ich kann nicht verstehen, warum dass in der SPÖ immer noch ein absolutes Tabuthema ist. Niemand mit Verstand kann doch verneinen, dass die Mindestsicherung ein Hauptgrund für diesen Andrang ist.

[zur Diskussion](#)

Große Auswahl für den kleinen Liebling1

7. Dezember 2017, 07:25:30

Wien als Gesamtkunstwerk schlechzureden ist einfach nicht möglich.

zur Diskussion



51 bis 75

Alle Postings (600)

neueste

chemikerin15

vor 16 Stunden

17

und trotzdem kommen immer mehr Menschen.

Wegen der Jobs kann es ja nicht sein.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

nix wassa!3

vor 16 Stunden

01

Lebst du auf dem Mond?

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Igteil Fert6

vor 17 Stunden

08

Kleine Korrektur: in Wien sind nicht 140.000 Mindestsicherungsbezieher, sondern inzwischen 208.000.

Die Zahl hat sich in den letzten Jahren stark erhöht. Um so größer ist das Potential an Arbeitskräften, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen könnten.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Sam Deer6

vor 9 Stunden

03

>> Um so größer ist das Potential an Arbeitskräften, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen könnten. <<

Ja, wenn sie die entsprechenden Qualifikationen vorwiesen; tun sie aber nicht, und somit werden sie weiter der Stadt am Säckel hängen und den Wohlstand der riskieren.

antworten

Sehr lesenswertNicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Wirwerdendasklären1

vor 17 Stunden

09

Gut finde ich an Wien, daß es sehr schöne alte Gebäude gibt.
Schlecht an Wien finde ich, daß mitten drinnen "schirche Kasten" aufgestellt werden.

antworten

Sehr lesenswertNicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Luxuswohnturm1

vor 16 Stunden

04

Das sehe ich genauso.

Es werden vor allem in den Vorstädten außerhalb des Gürtels immer mehr schöne Gründerzeithäuser abgerissen und durch hässliche Betonkisten und Investorenarchitektur ersetzt.

Dadurch verliert Wien immer mehr seinen speziellen Charakter und Charme. Das ist schade.

Es sind ja gerade die Gründerzeitviertel, wo sich viele kreative Läden und coole Lokale ansiedeln.

antworten

Sehr lesenswertNicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Luxuswohnturm1

vor 16 Stunden

Das sehe ich genauso.

Es werden immer mehr schöne Gründerzeithäuser vor allem in den Vorstädten außerhalb des Gürtels abgerissen und durch hässliche Betonkisten und banale Investorenarchitektur ersetzt.

Dadurch verliert Wien immer mehr seinen speziellen Charakter und Charme. Das ist schade.

Es sind ja gerade die Gründerzeitviertel, wo sich kreative Läden und coole Lokale ansiedeln.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Andrija Andric

vor 3 Stunden

„Investorenarchitektur“

Und was ist mit den ganzen hässlichen gemeidebauwohnungen?

Keiner beschwert sich darum!

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

C. Colon4

vor 17 Stunden

124

Meine Eltern mussten sich nicht überlegen, in welche Volksschule sie die Kinder schicken.

Heute ist das ein nicht endendes Thema unter Eltern (Außer natürlich in den Bobo-Vierteln und unter den "Ich schicke mein Kind ja wegen der pädagogischen Methodik in die Privatschule."-Eltern). Das verdanken wir der unendlichen kulturellen Bereicherung und der Verleugnung jedes Problems.

Um das - Ewigkeiten für nicht existent erklärte - Sprachproblem zu lösen, wurden um Steuermillionen Gratis-KiGas erfunden, in denen nicht deutsch gesprochen, aber dafür der Koran gelehrt wird. Auch ein nicht existentes Problem.

Letztlich schafft das rot-grüne Wien wieder eine Zweiklassengesellschaft: Die, die mit Geld den Integrationsproblemen ausweichen können, und die, die es ausbaden müssen. Aber Hauptsache politisch korrekt dank viel Zuwanderung.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

LaDivina

vor 7 Stunden

Sie sprechen mir aus dem Herzen!!!

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Skyfall11

vor 17 Stunden

010

Mieten - leider nur am Rande erwähnt

Jede zweite private Mietwohnung kostet mehr als 1.000 Euro. Hört doch auf die Gemeindewohnungen mitzurechnen. Wartezeit aktuell mehr als 5 Jahre, realistischere eher 7. Das heißt jeder der von den Bundesländern reinzieht darf Länge mal Breite lohnen. Bis er vielleicht eine günstige Wohnung bekommt.

Aktuell wohne ich am Land in einem EFH um 1.000 Euro Miete. Dafür bekomme ich aber 131m² Wohnfläche und 600m² Grund. Vorher ebenfalls 1.000 Euro für 66m² Neubauwohnung im 22.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Fuzzi, Rächer der Enterbten7

vor 16 Stunden

05

Die Wartezeit gilt allerdings auch nur, wenn man überhaupt einen Vormerkschein bekommt.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Skyfall11

vor 15 Stunden

05

Stimmt, ich vergaß. Man muss vorher 2 Jahre seinen Hauptwohnsitz in Wien haben, durchgehend an der selben Adresse. Das macht dann 7 bzw. 9 Jahre.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Fuzzi, Rächer der Enterbten⁷

vor 15 Stunden

02

Das allein qualifiziert auch nicht für einen Vormerkschein, es gibt da einen sehr spezifischen Kriterienkatalog.

Ich für meinen Teil bin seit 2003 in Wien gemeldet und würde auch keinen bekommen (kann mir derzeit aber zum Glück auch die Miete am privaten Markt leisten).

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Skyfall¹¹

vor 5 Stunden

Klar, aber die einzige Hürde die mir noch einfällt wäre das Einkommen. Liegt das über den (sehr großzügigen) Grenzen, sollte man sich aber auch nicht um eine Gemeindewohnung bemühen.

Was gäbe es denn sonst noch?

Ich habs mittlerweile aufgegeben.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

frogrider

vor 16 Stunden

Und sie arbeiten in.... Wien?

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Skyfall¹¹

vor 16 Stunden

Ja. Seit dem Umzug pendle ich. Nur leistbar dank Firmenauto.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

nix wassa!3

vor 16 Stunden

80

Du musst ein trauriges Leben haben

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Skyfall11

vor 16 Stunden

Weil?

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

steil7

vor 18 Stunden

13

- die islamisierung
+die weinachtsbel. Ist sehr schoen

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Torlinienrichter

vor 18 Stunden

15

Werte Standard-Red.,

vielleicht kein reines Wien-Thema, aber bei Gelegenheit zur Kriminalstatistik bitte noch
(i) eine Aufschlüsselung nach Art/Schwere der Delikte und der diesbezüglichen
Entwicklung und
(ii) ein paar Polizeistimmen zum Thema "Aufnahme (oder lieber doch nicht) von Anzeigen

im Bereich Kleinkriminalität, bei unbekanntem Täter oder gegen "Flüchtlinge".
Danke im Voraus.

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Torlinienrichter

vor 18 Stunden

11

"Flüchtlinge" bzw die Anführungszeichen nicht als Wertung gemein, nur zur
Textverkürzung

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

tatino2

vor 19 Stunden

245

Wien ist wieder eine Weltstadt geworden

das ist Fakt, die Öffnung zum Osten und der Zustrom von Menschen aus verschiedenen
Ländern und auch Kulturkreisen hat dafür gesorgt. Zeitgleich ist die Stadt und ein
garnicht kleiner Anteil der hier lebenden Menschen wohlhabend geworden, auch das ist
nachvollziehbar. Für mich am auffälligsten ist, dass Wien heute außerordentlich Familien-
u. Kinderfreundlich gemacht wurde. Dass hier die öffentlichen Bereiche wie
Verkehrsmittel, Müllabfuhr, städtische Infrastruktur exzellent funktionieren ist auch nicht
wegzudiskutieren.

Probleme gibt's. Mir sticht soziale Verwahrlosung ins Auge, wird offensichtlich wenn man
Kinder beobachtet um die sich Eltern offensichtlich nicht kümmern - In- u. Ausländer.

Häupl hat gut regiert, so denke ich

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

anders and66

vor 18 Stunden

715

was hat sich unter Häupl verbessert?

die Weltläufigkeit, durch mehr Tschetschenen, Afghanen, Kosovaren und Anatolier?

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

porgy01

vor 2 Stunden

Wien ist bei allen Rankings weltweit unter den besten/schönsten Drei DER WELT zu finden, und das hat seinen Grund.

Vielleicht sollten sie einmal eine Reise in andere Städte Europas machen, Reisen bildet - glauben sie mir.

Ich lasse mir mein Wien nicht schlecht machen !!!

antworten

Sehr lesenswert Nicht lesenswert

Posting melden

Posting teilen

Weitere 25 von 600 Postings ...